

Potenzialarme Räume – Entwicklungsstrategie Graubünden und Uri

Umgang mit ungenutzten Potenzialen

Ausgangslage

Die Neue Regionalpolitik des Bundes NRP stellt unter anderem die Frage nach dem Umgang mit peripheren, schlecht erreichbaren Gebieten. Bei der Entwicklung und Förderung dieser „potenzialarmen Räume“ soll den Kantonen eine wichtige Rolle zukommen. Gleichzeitig stellt der Spardruck bei der öffentlichen Hand grosse Herausforderungen an die Kantone. Trotzdem wollen die Kantone Graubünden und Uri diese Herausforderung als Chance verstehen und bei der Umsetzung der NRP eine Vorreiterrolle übernehmen. Die Frage, wie die knappen Mittel verwendet werden und welche Räume in Zukunft wie gefördert werden sollen, bildet somit die Ausgangslage für die Erarbeitung einer Strategie zur Entwicklung potenzialarmer Räume.



Potenzialarme Räume zeichnen sich dadurch aus, dass sie über kritische Gemeinden verfügen. Kritische Gemeinden weisen unter den heute absehbaren wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen eine eingeschränkte (Über-) Lebensfähigkeit auf. Im Kanton Graubünden konnten in einer ersten Projektphase 15 potenzialarme Räume identifiziert werden, die für eine kantonale Strategie – aus Ressourcengründen – mit erster Priorität behandelt werden müssen. Im Kanton Uri sind es einige wenige Gemeindefraktionen, die diese Voraussetzung erfüllen. In potenzialarmen Räumen sind Potenziale durchaus vorhanden. Oft fehlt es aber an den hinreichenden Kapazitäten, um diese Chancen in Wert setzen zu können.



Projektziele

Mit dem Projekt wollen die Kantone Graubünden und Uri mit der Unterstützung des Staatssekretariats für Wirtschaft seco folgende Ziele erreichen:

- Grundlagen für die Diskussion rund um potenzialarme Räume erarbeiten, welche unter anderem auch Rückschlüsse auf die Ziele der dezentralen Besiedlung zulassen sollen.
- Konkrete Strategie- und Massnahmenvorschläge für den Umgang mit potenzialarmen Räumen durch die beiden Kantone und den Bund formulieren.
- Sektorpolitische Handlungsspielräume für die übergeordnete Koordination ausloten und gegebenenfalls den gesetzlichen Anpassungsbedarf festhalten.
-

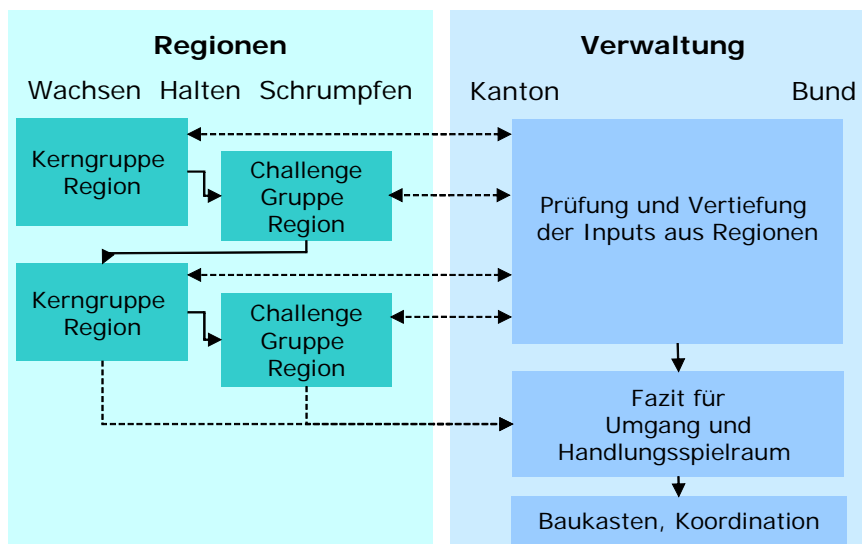


Vorgehen

Durch geschickt angelegte Massnahmen können die ungünstigen Entwicklungsperspektiven von potenzialarmen Räumen allenfalls verändert werden. Sie können sich aber auch akzentuieren. Diese Veränderungen führen zu drei unterschiedlichen, groben Entwicklungsmustern, die mit „wachsen“, „konsolidieren“ und „schrumpfen“ umschrieben werden können. Diese Entwicklungsmuster sollen anhand von vier potenzialarmen Räumen so konkret wie möglich erprobt werden. Drei davon befinden sich im Kanton Graubünden, einer im Kanton Uri.



Der Hauptteil der Arbeiten findet in schlanken Kerngruppen in den Regionen statt. Sie werden kritisch kommentiert durch Herausforderer (Challenge Gruppen) und begleitet durch eine Gruppe mit Vertretern des Bundes und der beiden Kantone Graubünden und Uri.



Aus diesen Arbeiten soll ein so genannter „Baukasten“ entstehen. Der Baukasten umfasst dabei die Elemente, die zur Formulierung und Umsetzung einer Gesamtstrategie für potenzialarme Räume verwendet werden können. Damit können die Erkenntnisse aus den Arbeiten in Graubünden und Uri auch auf andere Regionen und Kantone übertragen werden.

Ihre Ansprechpartner in der Projektleitung

Ihre Kommentare oder Anregungen nehmen wir gerne entgegen.

Michael Caflisch, Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden, Chur, +41 (0)81 257 23 73, michael.caflisch@awt.gr.ch
Emil Kälin, Klausenstrasse 4, Volkswirtschaftsdirektion Uri, Altdorf, +41 (0)41 875 24 00, emil.kaelin@ur.ch
Birgit Kopainsky, Flury&Giuliani GmbH, Zürich, +41 (0)44 252 11 33, birgit.kopainsky@flury-giuliani.ch
Guido Cavelti, BHP - Brugger und Partner AG, Zürich, +41 (0)44 299 95 91, guido.cavelti@bruggerconsulting.ch